

PETFLASH

DAS MAGAZIN VON PET-RECYCLING SCHWEIZ

NR. 68 // OKTOBER 2018



HINTERGRUND // INVESTITION IN ANLAGE

**PIONIERLEISTUNG
IM PET-VERWERTEN
DANK NEUER ANLAGE**

PET-RECYCLING // REZYKLAT

**DIE ÖKOLOGISCHE
VERPACKUNG DER
SUPERLATIVE**

REPORTAGE // RAUMPATENSCHAFT

**NOCH MEHR
RAUMPATEN SIND
GEFRAGT**



ÜBERALL WERDEN KREISLÄUFE GESCHLOSSEN



Jean-Claude Würmli
Geschäftsführer
PET-Recycling Schweiz

Liebe Leserin, lieber Leser

Littering ist ein mehr als ärgerliches Thema, das uns in den Sommermonaten besonders stark beschäftigt. Gerade herumliegende PET-Getränkeflaschen fallen aufgrund ihrer Grösse besonders auf und erwecken den Eindruck, dass hauptsächlich PET-Getränkeflaschen gelittert werden. Doch der Eindruck täuscht. Mit dem Swiss Litter Report bestätigt nun schon die dritte unabhängige Studie, dass Wertstoffe, für die es Recyclingsysteme gibt, deutlich weniger gelittert werden als andere Produkte. Ein tolles Resultat, das uns bestärkt, das Ärgernis mit unverminderter Energie weiter zu bekämpfen.

PET-Getränkeflaschen sind – auch wenn sie auf den ersten Blick nicht so wirken – technologisch und qualitativ höchst anspruchsvolle Produkte. Dies gilt insbesondere für das PET-Rezyklat (rPET), das daraus gewonnen wird und welches im geschlossenen Flaschenkreislauf wieder für neue PET-Getränkeflaschen eingesetzt wird. Für die Sicherung und Steigerung der rPET-Qualität wurden in den letzten Jahren rund 30 Millionen Franken in neue Infrastrukturen investiert. Und in vergleichbarem Umfang wird weiter investiert, damit die Schweiz ihre Führungsrolle bei der Erzeugung von umweltfreundlichen PET-Sekundärrohstoffen international behaupten kann. Wie wichtig nationale Sortier- und Recycling-Infrastrukturen sind, zeigen die Ausführungen von Casper van den Dungen, dem Vizepräsidenten von Plastic Recyclers Europe (PRE) in diesem PETflash.

Was beim PET begonnen hat, wird momentan schrittweise weiter ausgebaut. Die «Allianz Design for Recycling Plastics» nimmt sich seit September dieser Arbeiten an: Durch technische Anpassungen und Standardisierungen wird die Recyclingfähigkeit weiterer Verpackungen optimiert. So wird ein immer grösserer Teil unseres Abfalls zu Wertstoffen oder: zuerst voll, dann wertvoll.

Indem wir Verpackungen, insbesondere Flaschen, klüger und ökologischer gestalten, wird es gelingen, noch mehr als bisher zu rezyklieren. Was es braucht, sind gute Sekundärrohstoffe, mit denen wir den Verbrauch von neuem Plastik 1:1 verhindern und damit den CO₂-Ausstoss markant reduzieren.

Wollen Sie den PETflash elektronisch erhalten?

Sie möchten den PETflash in Zukunft nicht mehr in gedruckter Form per Post erhalten? Dann melden Sie sich jetzt für den elektronischen PETflash unter folgendem Link an: www.petrecycling.ch/elektronischer-PETflash

INHALTSVERZEICHNIS

INTERVIEW

- 4 AKTUELLE SITUATION IM PET-MARKT
«ALLE AKTEURE DES KREISLAUFS SIND BETROFFEN»

HINTERGRUND

- 5 INVESTITION IN NEUE ANLAGE
PIONIERLEISTUNG IM PET-VERWERTEN DANK NEUER ANLAGE
- 7 ALLIANZ FOR RECYCLING
NEUE ALLIANZ WILL KUNSTSTOFFRECYCLING OPTIMIEREN



REPORTAGE

- 8 WERKHOF
ANPACKEN IN AARAU – UND ÜBERALL AUF DER WELT
- 12 RAUMPATENSCHAFT
NOCH MEHR RAUMPATEN SIND GEFRAGT

UMWELT

- 11 LITTERING
SEPARATSAMMLUNGEN REDUZIEREN LITTERING
- 13 CLEAN-UP-DAY
DIE SCHWEIZ IST WIEDER SAUBER

PET-RECYCLING

- 6 REZYKLAT
DIE UMWELTFREUNDLICHE VERPACKUNG DER SUPERLATIVE
- 9 MYTHEN WERDEN AUFGEDECKT
MYTHOS: «DIE GESAMMELTEN PET-FLASCHEN WERDEN NACH CHINA EXPORTIERT.»
- 11 FAKT
HABEN SIE GEWUSST, DASS ...
- 14 LIFESTYLE
PRODUKTE AUS ODER IN PET
- 15 WETTBEWERB
PETFLASH-RÄTSELSTUNDE



«ALLE AKTEURE DES KREISLAUFS SIND BETROFFEN»

Casper van den Dungen ist Geschäftsführer von Poly Recycling, Vizepräsident von Plastic Recyclers Europe (PRE) und von Petcore Europe. Er ist seit über 20 Jahren in der europäischen Kunststoffbranche aktiv. In diesem Interview spricht er über die Zukunft vom Recycling und zeigt anhand der Erfolgsgeschichte von PET-Recycling Schweiz auf, was sich in Europa zukünftig ändern muss.

PETflash: Herr van den Dungen, PRE hat sich kürzlich zur Problematik des oft missbrauchten Begriffs «rezyklierbar» geäussert. Warum?

Casper van den Dungen: Der Begriff «rezyklierbar» wird in Europa oft falsch verwendet. Zukünftig soll der Begriff für alle eindeutig sein. «Rezyklierbar» ist ein Produkt nur, wenn es effektiv rezykliert wird und Neumaterial ersetzt. Eine theoretische Rezyklierbarkeit reicht nicht aus. Darin besteht der wesentliche Unterschied.

Der Missbrauch des Begriffs ist besonders auf dem europäischen Markt sichtbar. Wo sehen Sie in Zukunft die grössten Herausforderungen?

Europa muss handeln! Das Recycling von PET-Getränkeflaschen funktioniert in vielen europäischen Ländern recht gut. Beim Kunststoff sieht es aber anders aus. Viele Länder werden ihre Sammel- und Verwertungsstrukturen anpassen müssen. Die grosse Herausforderung liegt dabei in der Vereinbarkeit von Qualität und Logistik – also von Nutzen und Kosten.

Grosse Abnehmer des europäischen Plastikmülls, wie China, sagen «Nein» zu Müllimporten.



Casper van den Dungen ist seit über 20 Jahren in der europäischen Kunststoffbranche aktiv.

Was wurde in Europa falsch gemacht und was muss sich nun ändern?

In Europa wurde vor allem das separate Sammeln und Sortieren vernachlässigt. Man hat den einfachsten und günstigsten Weg eingeschlagen, Material gemischt gesammelt und dann für wenig Geld nach Asien verschifft, wo es angeblich rezykliert wurde. Indem Europa seine Wertstoffe exportiert hat, statt selbst zu verwerten, hat es seine Wettbewerbsfähigkeit verschlechtert und potenzielle Wertschöpfung verhindert.

In der Schweiz wird mit den effizienten Separatsammlungen hingegen nur das gesammelt, was effektiv rezykliert wird. Deshalb ist die Schweiz vom Importstopp kaum betroffen.

Kann das Konzipieren von rezyklierbaren Produkten, also «Design for Recycling», zur Bewältigung dieser Herausforderungen beitragen?

Ja. Grundsätzlich sind alle Akteure des Kreislaufs betroffen. Wie wird ein

Produkt design? Wie wird es gesammelt und wie verwertet? Das sind die grundlegenden Fragen. Bis anhin sind wir den einfachsten und kostengünstigsten Weg gegangen. Jetzt muss ein Umdenken stattfinden und in etwas teurere, dafür rezyklierbare Produkte investiert werden. Letztendlich trägt «Design for Recycling» wesentlich zur Reduktion der Abfallmenge und der Recyclingkosten bei.

PET-Recycling Schweiz übertrifft bereits seit vielen Jahren die neuen europäischen Zielvorgaben einer Sammelquote von 55 Prozent und einer Verwertungsquote von 65 Prozent für das Jahr 2030. Wo sehen Sie in der Schweiz noch Entwicklungspotenzial?

Ich denke, andere Verwertungssysteme in der Schweiz (z. B. gemischte Plastiksammlungen) werden in Zukunft mit dem Erfolg des PET-Recyclings konfrontiert. Der Erfolg beweist, dass der Ansatz der Separatsammlung funktioniert. Dies schafft Anreize dafür, das Anwendungsgebiet

von PET zu erweitern, zum Beispiel für die Industrie. Damit die neuen PET-Anwendungen auch recycelt werden können, bedarf es einer guten Kommunikation und Kooperation.

Worin sehen Sie die grössten Herausforderungen beim rPET (PET-Rezyklat)?

Beim rPET-Anteil in neuen Produkten. Wie hoch kann dieser Anteil sein, unter der Bedingung, dass die Qualitätsanforderungen der Kunden immer noch gewährleistet sind? Deshalb hat Poly Recycling in eine neue Anlage investiert (mehr dazu unten). Mit ihr können wir Optimierungen realisieren und so weitere Absatzmöglichkeiten für das rPET schaffen.

Plastic Recyclers Europe

Mit dem Ziel, eine profitable und nachhaltige Kunststoffrecycling-Industrie aufzubauen, strebt der 1996 gegründete Verein «Plastic Recyclers Europe» (PRE) den Schutz und die Förderung der Interessen von europäischen Kunststoffrecyclern an. PRE zählt heute mehr als 120 Mitglieder in ganz Europa.

Petcore Europe

Der Verein Petcore Europe, mit Sitz in Brüssel, repräsentiert die gesamte PET-Wertschöpfungskette, von der PET-Herstellung bis zum Recycling. Ziel des Vereins ist es, das nachhaltige Wachstum von PET als Verpackungsmaterial der Wahl sicherzustellen.

HINTERGRUND // INVESTITION IN NEUE ANLAGE

PIONIERLEISTUNG IM PET-VERWERTEN DANK NEUER ANLAGE

Das Verwerten und Aufbereiten von gebrauchten PET-Getränkeflaschen zu PET-Rezyklat (rPET) ist der zentrale Prozess im geschlossenen Flaschenkreislauf. Der Prozess wird laufend an die neuen technischen Möglichkeiten angepasst. Dies ist einer der Hauptgründe, wieso die Poly Recycling AG dieses Jahr in eine komplett neue Verwertungs- und Aufbereitungsanlage investiert.

Die Anforderungen an die Verwerter, welche Material für den geschlossenen Flaschenkreislauf liefern, verändern sich fortlaufend. Denn das von ihnen produzierte rPET steht im direkten Wettbewerb mit Neuware. Auch deshalb baut Poly Recycling, einer von zwei PET-Verwertern der Schweiz, im glarnerischen Bilten momentan eine hochmoderne Anlage für die Verwertung von PET-Getränkeflaschen. Mit der neuen Anlage,

die Ende 2018 in Betrieb geht, wird ein bedeutender Beitrag zur Qualitätssteigerung von lebensmitteltauglichem rPET geleistet.

Mithilfe neuester Technik zu mehr Reinheit

Highlight der Anlage ist der sogenannte Solid-State-Prozessor (SSP), der bei Poly Recycling schweizweit zum ersten Mal für das Verwerten von PET-Getränkeflaschen eingesetzt wird. Im SSP wird das bereits zu Granulat verarbeitete PET über mehrere Stunden erhitzt. Nicht erwünschte Stoffe verflüchtigen sich und können so wirkungsvoll ausgefiltert werden. Dadurch werden die Reinheit und Qualität erhöht. Gleichzeitig kann mit dem SSP eine Feinjustierung der technischen Eigenschaften des Rezyklats (Zugfestigkeit, Bruchfestigkeit etc.) vorgenommen werden, um diese an die Anforderungen der Kunden anzupassen.

Langfristige Effizienz dank modularer Flexibilität

Eine der grössten Herausforderungen beim Verwerten von PET-Getränkeflaschen besteht darin, dass der Prozess ständig an neue Kundenbedürfnisse angepasst werden muss. Denn es gibt nicht «die Verpackung». Infolgedessen musste die Verwertungsanlage so konstruiert werden, dass auf Änderungen beim Flaschendesign reagiert werden kann, damit das rPET auch in Zukunft die geforderten technischen Eigenschaften erfüllen kann. Die neue Anlage ist deshalb modular aufgebaut. Dies ermöglicht Poly Recycling, neue Prozessschritte mittels zusätzlicher Module nachträglich in die Anlage zu integrieren. Mit der neuen Anlage können somit auch die zukünftigen qualitativen sowie quantitativen Marktanforderungen erfüllt werden.

DIE UMWELTFREUNDLICHE VERPACKUNG DER SUPERLATIVE

Konsumentinnen und Konsumenten legen immer mehr Wert auf umweltfreundliche Produkte und Verpackungen. Mit PET-Rezyklat (rPET) steht der Getränkeindustrie ein Wertstoff zur Verfügung, der dieses Bedürfnis erfüllt.

Heute besteht eine durchschnittliche PET-Getränkeflasche im Schweizer Markt aus 35 Prozent rezykliertem PET, aus sogenanntem rPET. Dabei ist der Umweltnutzen gegenüber einer Flasche aus Neumaterial 23 Prozent höher. Wird der rPET-Anteil auf 50 Prozent erhöht, steigt der Umweltnutzen auf 31 Prozent. Bei einer reinen rPET-Getränkeflasche steigt der Umweltnutzen auf 75 Prozent. Und dies bei nur einem Recyclingzyklus. Je mehr Zyklen das rPET durchläuft, desto höher steigt der Umweltnutzen. Und was für den Verkauf wichtig ist: Ein Unterschied zwischen einer neuen Flasche und einer, welche aus Rezyklat hergestellt ist, lässt sich optisch und qualitativ nicht erkennen.

Je höher der rPET-Anteil, desto höher der Umweltnutzen

«Die Erhöhung des rPET-Anteils erzeugt ohne bedeutenden Zusatzaufwand und bei tieferen Kosten den bestmöglichen Umweltschutz.» Dies sagt Jean-Claude Würmli, Geschäftsführer von PET-Recycling Schweiz. Dank steigender Erdölpreise ist heute Rezyklat deutlich preisgünstiger als das Neumaterial. Weitere Pluspunkte sind: Dank des geschlossenen Flaschenkreislaufs können wertvolle Rohstoffe in der Schweiz gehalten und Arbeitsplätze geschaffen werden. Swisness ist heute sehr gefragt, und die durchgehende Rückverfolgbarkeit von Verarbeitungsprozessen wird immer mehr zur Pflicht.

Höchste Qualität dank lückenloser Kontrollen

Der gesamte Recyclingprozess ist für einen Laien fast unvorstellbar lang und komplex: Am Schluss wird jedes einzelne Flake mit einem Laser kontrolliert und notfalls aussortiert. Erst

wenn das Labor grünes Licht gibt, darf das Rezyklat für den geschlossenen Flaschenkreislauf verwendet werden. Regelmässig überprüfen das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und der Kanton die Rapporte zu den Produktions- und Qualitätsdaten. Modernste Technik, höchste Qualität und lückenlose Kontrollen machen rPET zum Rezyklat der Superlative. Schade, dass bis jetzt nicht mehr Flaschenproduzenten auf rPET umgestiegen sind. Die Konsumentinnen und Konsumenten würde es sicher freuen. Auf jeden Fall verwenden schon einige Marken ihren rPET-Anteil in den Flaschen als zusätzliches Verkaufsargument.

PET-Getränkeflaschen aus rezykliertem PET stellen dank ihrer hochwertigen Qualität sowie des hohen Umweltnutzens die PET-Getränkeflasche aus Neumaterial in den Schatten.



NEUE ALLIANZ WILL KUNSTSTOFF-RECYCLING OPTIMIEREN

Wie kann die Zahl der rezyklierbaren Kunststoffverpackungen erhöht werden? Wie kann möglichst viel Kunststoffrezyklat gewonnen werden, das hochwertig genug ist, um wieder eingesetzt zu werden? Mit derartigen Fragen beschäftigt sich die neue «Allianz Design for Recycling Plastics».

Die Allianz will das Recycling von Kunststoffverpackungen einfacher und das Rezyklat hochwertiger machen. Dies soll dazu beitragen, dass mehr rezykliertes Material in mehr Produkten eingesetzt und so die Umwelt weniger belastet wird. In einer ersten Phase konzentriert sich die Allianz auf Kunststoffflaschen wie Shampoo-, Saucen- oder Waschmittelflaschen. «Würde man sich zusätzlich mit Früchteschalen, Joghurtbechern oder Fleischverpackungen beschäftigen, würde das die Komplexität zum jetzigen Zeitpunkt massiv erhöhen», erklärt Raymond Schelker von der Effizienzagentur Schweiz AG und Initiant der Allianz. «Die Verpackungen der verschiedenen Produkte müssen völlig unter-

schiedliche Anforderungen erfüllen und sind deshalb anders designt.» Um die Zahl der rezyklierbaren Kunststoffverpackungen weiter zu erhöhen, braucht es das Know-how aller Berufszweige, die mit diesen zu tun haben. Hersteller, Verkäufer, Sammler und Verwerter: Sie alle betrachten ein Produkt aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Innovationen können nur dann umgesetzt werden, wenn sie tatsächlich in allen Lebensphasen eines Produkts funktionieren.

Der Teufel steckt im Detail

Auch PET-Recycling Schweiz ist Partner der Allianz. Geschäftsführer Jean-Claude Würmli ist überzeugt, dass PET-Recycling Schweiz wesentlich dazu beitragen kann, die gesetzten Ziele zu erreichen: «Den Weg, den die Allianz einschlägt, gehen wir mit der PET-Getränkeflasche seit bald 30 Jahren äusserst erfolgreich. Entsprechend können wir auf ein grosses Know-how zurückgreifen, auch im internationalen Umfeld.» Er weiss daher auch, dass die Suche nach Lösungen viel Zeit und viele Diskussionen braucht, die über scheinbar un-

bedeutende Details geführt werden. «Nehmen wir als Beispiel den Leim, mit dem die Etikette an der Flasche befestigt ist: Bei der PET-Getränkeflasche setzen wir auf einen wasserlöslichen Klebstoff, weil dieser gut verarbeitbar ist, gut hält und sich im Recyclingprozess einfach ablösen lässt», erklärt Würmli. «Nimmt man aber den gleichen Leim für eine Shampooflasche, löst sich die Etikette in der Dusche schon nach kurzer Zeit ab.»

Die Allianz hat ihre Arbeit im vergangenen Mai aufgenommen und will bis Ende 2019 erste Resultate erreichen. So soll der Grundstein für ein System gelegt werden, das dereinst ähnlich erfolgreich sein soll wie jenes der PET-Getränkeflasche.

www.design4recycling.org

Allianz-Partner (Stand: 30. September 2018):

- ALDI SUISSE AG
- Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft AWEL (Kanton Zürich), Abfallwirtschaft und Betriebe
- Biplast AG
- Bundesamt für Umwelt BAFU, Abteilung Abfall & Rohstoffe
- Effizienzagentur Schweiz AG
- Kunststoff Ausbildungs- und Technologie-Zentrum KATZ
- Mibelle Group / Mifa AG
- Migros Genossenschaftsbund MGB
- Müller Recycling AG
- Organisation Kommunale Infrastruktur OKI
- Schweizerischer Kosmetik- und Waschmittelverband SKW
- Semadeni Plastics Group
- Staub Technologie GmbH
- Swiss Recycling
- Swiss Retail Federation
- Verband der Betreiber Schweizerischer Abfallverwertungsanlagen VBSA
- Verein PRS PET-Recycling Schweiz

ANPACKEN IN AARAU – UND ÜBERALL AUF DER WELT

Wie jede grössere Gemeinde in der Schweiz verfügt auch die Stadt Aarau über einen eigenen Werkhof. Dass dieser mit Regina Wenk von einer Frau geleitet wird, ist schweizweit noch die Ausnahme. Die Werkhofleiterin ist zudem regelmässig im Ausland im Einsatz, wo oft noch grössere Herausforderungen warten.

Im Werkhof Aarau wird angepackt – auch von der Chefin, Regina Wenk. «Ja, wir bieten Dienstleistungen an, bei denen es wirklich darum geht, die Dinge in die Hände zu nehmen. Und das ist auch für mich als Leiterin neben meiner Büroarbeit nicht anders. Darum schaue ich auch, dass ich regelmässig bei meinen Mitarbeitenden mit an der Front bin.» Zu den Aufgaben des Werkhofs Aarau gehören so unterschiedliche Arbeiten wie die Abfallentsorgung, die Reinigung des Stadtgebietes, die Schneeräumung im Winter, die Farbmarkierung von Parkplätzen oder Strassen, die Bewirtschaftung des Badeareals sowie von Sport- und Parkanlagen, der Stadtbachunterhalt oder die Organisation von Anlässen, wie etwa dem jährlich stattfindenden Maienzug. Der Werkhof selbst beeindruckt mit seinen Zahlen: Auf einem Areal von 10'200 Quadratmeter Grösse bietet er unter anderem Platz für Büroräumlichkeiten, Werkstätten, eine Schlosserei, eine Schreinerei, Holzlager, Signalisationslager, Stahlager, baulicher Unterhalt sowie ab 1. Januar 2019 die Grünflächenpflege.

Für Sauberkeit, gegen Littering

Für Regina Wenk und ihr Team steht die Sauberkeit ihres eigenen Gemeindegebietes im Vordergrund. Dazu gehört nicht nur die Stadtreinigung, die



Regina Wenk – eine der wenigen Werkhofleiterinnen der Schweiz.

an sieben Tagen in der Woche durchgeführt wird, sondern auch das Bereitstellen von Infrastrukturen sowie die Öffentlichkeitsarbeit. «Seit einigen Jahren ist das Thema Littering zunehmend im Fokus unserer Arbeit. Wir mussten feststellen, dass immer mehr einfach wild weggeschmissen wird», erklärt die Werkhofleiterin. Es gehe ihr vor allem darum, Bewusstsein zu schaffen, «etwa mit der Plakatkampagne auf unseren Fahrzeugen, dem Malwettbewerb für die Kleinsten und der Schulung von etwas älteren Schülern gemeinsam mit der Organisation PUSCH (Praktischer Umweltschutz)».

Verständnis schaffen

Zu den Massnahmen zählen gemeinsam mit der Polizei auch Ausseneinsätze an neuralgischen Orten in den Abendstunden, wie etwa an Ausflugsorten oder Grillstellen. «Dabei hat mich sehr gefreut, dass uns die meist jugendlichen Abfallsünder mit Verständnis begegnen – was auf

eine Änderung ihres zukünftigen Verhaltens schliessen lassen darf.» An der Aare wurden zudem sogenannte «Entsorgungsbars» aufgestellt, welche die Besucher animieren sollen, PET-Getränkeflaschen, Aludosen und Restmüll bereits nach Fraktionen sortiert zu entsorgen. Plastikabfälle sind auch in Aarau ein Thema. «Und ein Politikum», wie Regina Wenk sogleich anfügt. «Die Sammelsäcke für sämtliches Plastik waren auch bei uns immer wieder ein Thema, wir machen da aber nicht mit. Auch im Werkhof bieten wir keine Plastiksammlung an. Einzig die PET-Getränkeflaschen aus den Entsorgungsbars geben wir an PET-Recycling Schweiz weiter. Der Rest läuft über den Detailhandel.» Zusätzlich steige nun der politische Druck, auch an Anlässen Mehrweggebinde statt Einwegplastik zu verwenden: «Das stellt viele Veranstalter vor grosse Herausforderungen. So wird beim Eidgenössischen Turn-

fest nächstes Jahr erstmals Mehrweggeschirr vorgeschrieben.»

Heute in Aarau, morgen im Katastrophengebiet

Für Regina Wenk hört das Anpacken jedoch nicht in Aarau auf – ganz andere Probleme in aller Welt warten auf die Bauingenieurin nach Arbeitschluss: «Seit dem Tsunami im Jahr 2004 bin ich in Absprache mit der Stadt und meinem Team zusätzlich immer wieder auch auf Kurzeinsätzen im Ausland unterwegs, um zum Beispiel nach Erdbeben oder Überschwemmungen Notunterkünfte zu erstellen – für mich sind dies immer wieder eindrückliche Momente und ein guter Ausgleich zu meiner Arbeit hier in Aarau.»



Regina Wenk tauscht sich mit Rolf Höltschi, ihrem stellvertretenden Leiter Werkstatt aus.



PET-RECYCLING // MYTHEN WERDEN AUFGEDECKT

MYTHOS: «DIE GESAMMELTEN PET-FLASCHEN WERDEN NACH CHINA EXPORTIERT.»

»»»» **Dieser Mythos ist ganz klar falsch.** Die von PET-Recycling Schweiz gesammelten PET-Getränkeflaschen werden alle dem Recycling zugeführt. Sie gelangen zuerst in eine der fünf Schweizer Sortieranlagen, wo sie sortiert und zu 200 bis 300 kg schweren Pressballen verarbeitet werden. Danach kommen die farbrennen PET-Ballen in eines von zwei Recyclingwerken in der Schweiz, wo die PET-Getränkeflaschen zu Rezyklat verarbeitet werden und dank des geschlossenen PET-Kreislaufs wieder neue PET-Getränkeflaschen entstehen. **Weitere Infos:** www.petrecycling.ch/mythen

**Botschafterin von PET-Recycling
Schweiz Marianna Pluchino (16)**

«Ich bin stolze PET-Sammlerin, weil PET-Recycling eine gute Sache ist. Aus PET können unterschiedlichste neue Produkte hergestellt werden und zusammen mit meinem Freund unterstütze ich das gerne, indem wir die PET-Getränkeflaschen korrekt zurückgeben.»

**Botschafter von PET-Recycling
Schweiz Nick Almer (18)**

«Ich bin stolzer PET-Sammler, weil ich in der Kunststoffbranche tätig bin und somit einen grossen Bezug zum Wertstoff PET habe. Der Kunststoff ist sehr vielseitig und zeichnet sich durch seine Transparenz, sein geringes Gewicht und hohe Festigkeit aus.»



SEPARATSAMMLUNGEN REDUZIEREN LITTERING

Während eines Jahres wurden an Schweizer Gewässern Abfallzählungen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass Wertstoffe, für die es Separatsammlungen gibt, vergleichsweise selten gelittert werden. Besonders gut schneiden PET-Getränkeflaschen ab.

Über 150 freiwillige Helferinnen und Helfer der Organisationen Stop Plastic Pollution (STOPPP), Hammerdirt und WWF Schweiz haben zwischen April 2017 und März 2018 an Schweizer Seen und Flüssen Daten zum Litteringvorkommen erhoben. An den 112 untersuchten Standorten wurden fast 96'000 Abfallgegenstände gefunden, kategorisiert und zum «Swiss Litter Report» ausgewertet. Die Erhebung zeigt ein unschönes Bild auf. Erfreulich ist aber, dass vergleichsweise wenig Abfallgegen-

stände gefunden wurden, für die es Recyclingsysteme gibt.

Kaum PET-Getränkeflaschen gefunden

Insgesamt machen PET-Getränkeflaschen anzahlmässig weniger als ein Prozent des gefundenen Abfalls aus.

Der Swiss Litter Report bestätigt damit die Einschätzung, dass das dichte Sammelnetz und die kostenlose Rückgabemöglichkeit einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und offensichtlich zum Gewässerschutz leisten. Nur die Kombination dieser beiden Faktoren ermöglicht es den Konsumentinnen und Konsumenten, ihre Wertstoffe einfach, überall und zu jeder Zeit korrekt zu entsorgen.

Psychologie als Faktor

PET-Recycling Schweiz sieht sich somit in seiner Strategie bestätigt,

zusammen mit dem Handel, den Gemeinden und Privaten das Sammelnetz weiter auszubauen, um so die Benutzerfreundlichkeit noch weiter zu steigern. Durch das überall präsente Sammelnetz wird nämlich auch ein psychologischer Effekt ausgelöst. Die leere PET-Getränkeflasche wird vom Abfall zum Wertstoff. Denn etwas, das so intensiv gesammelt wird, muss einen Wert haben.

Bodenproben belegen Zählungen

Jüngste Studien der ETH Lausanne (EPFL) und der Universität Bern bestätigen die Erhebung des Swiss Litter Reports. Beide Studien kommen zum Schluss, dass kaum PET-Rückstände in Schweizer Seen, Flüssen und Böden zu finden sind.

Alle Studien unter:
www.petrecycling.ch/littering



PET-RECYCLING // FAKT

HABEN SIE GEWUSST, DASS ...



... Deckel von PET-Getränkeflaschen nicht aus PET, sondern PE sind?

Die Deckel aus PE (Polyethylen) werden mittels Schwimm-Sink-Verfahren vom PET getrennt. Nachdem die PET-Getränkeflaschen zu 12 mm grossen Flakes geschnetzelt worden sind, landen die Flakes in einem Wasserbecken. Die Flaschendeckel, die aus PE bestehen, schwimmen obenauf. PET ist schwerer als Wasser und sinkt auf den Grund. So können die Deckel einfach vom PET getrennt werden. Weitere Infos finden Sie auf www.petrecycling.ch/pet-kreislauf.

NOCH MEHR RAUMPATEN SIND GEFRAGT

Ob als Einzelperson, Schulklasse oder Firma – jetzt können bei der IGSU (Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt) Patenschaften für klar definierte Gebiete übernommen werden. Raumpaten und -patinnen räumen regelmässig auf und engagieren sich so gegen das Littering. Die Mitarbeitenden von PET-Recycling Schweiz sind ebenfalls mit dabei.

Anfang Juli hat die IGSU eine neue Anti-Littering-Kampagne gestartet, welche die Bevölkerung zur aktiven Teilnahme am Kampf gegen den Abfall mit einbezieht. Einzelpersonen oder Gruppen adoptieren ein klar umrissenes Gebiet, das sie in Zukunft als Raumpatinnen und -paten betreuen und regelmässig vom Abfall befreien.

Wie Nora Steimer, Geschäftsleiterin der IGSU, beim Projektstart erklärte, habe eine mehrteilige Studie der ETH

Zürich und der IGSU gezeigt, dass Raumpatenschaften ein wirkungsvolles Instrument seien, um das Littering im öffentlichen Raum zu bekämpfen. «Mit unserer neuen Website www.raumpatenschaft.ch geben wir Gemeinden, Schulen oder Privatpersonen die Möglichkeit, schnell und einfach eine Patenschaft für ein bestimmtes Gebiet zu übernehmen.» Sobald dies bestätigt ist, erhalten die Paten konkrete Unterstützung in Form von Hinweisschildern, Handschuhen und Warnwesten – und von den Gemeinden die notwendigen Gebührensäcke.

Auch PET-Recycling Schweiz ist mit dabei

Als Gründungsmitglied der IGSU hat sich auch PET-Recycling Schweiz gerade zu Beginn für ein Gebiet rund um seinen Geschäftssitz im Rütihof in Zürich-Höngg beworben. Anfang August war es dann so weit: Ein erstes von insgesamt vier Teams ist los-

gezogen, um als Raumpatinnen und -paten ihre neue Aufgabe zu übernehmen. «Für uns war es klar, dass wir uns dabei engagieren», bestätigt Jean-Claude Würmli, Geschäftsführer bei PET-Recycling Schweiz, «einerseits für die Umwelt selbst, aber auch als sinnvolle Art des Teambuildings.» Jeden zweiten Montag wird ein Team von PET-Recycling Schweiz im Rütihof im Einsatz stehen. Bereits beim ersten Mal hat sich gezeigt, wie notwendig diese Arbeit ist. Während einer Stunde wurde das Gebiet vom herumliegenden Abfall befreit. Neben der grossen «Ausbeute» seien auch die Reaktionen der Passanten interessant gewesen. «Ein älterer Herr hat sich ausdrücklich bei uns bedankt, dass wir uns um den herumliegenden Abfall kümmern», so Jean-Claude Würmli. «Und natürlich hoffen wir, dass wir durch unsere Vorbildfunktion weitere Patinnen und Paten gewinnen können.»



Jean-Claude Würmli und sein Team setzen als Raumpaten und beim Clean-Up-Day ein Zeichen gegen Littering.

«Waldfee» mit Vorbildfunktion

PETflash: Frau Räuftlin, seit wann sind Sie Raumpatin?

Kimberly Räuftlin: Seit Anfang Juli – allerdings habe ich mein jetziges Gebiet schon früher vom Abfall befreit. Immer wenn ich mit meinem kleinen Sohn spazieren ging, habe ich alles Mögliche aufgelesen und richtig entsorgt. Und ich mache das auch ausserhalb meines Areals, da kann ich gar nicht anders. Viele bezeichnen mich schon als «Waldfee» – das gefällt mir so gut, dass ich diesen Namen für mich adoptiert habe.



Was finden Sie jeweils auf Ihrer Tour?

Am meisten lese ich Zigarettenstummel auf. Dazu kommen Papierfetzen, Verpackungsmaterial, Plastik, Getränkeverpackungen – ich habe auch schon volle Windeln mitgenommen oder einen ganzen Satz an alten Backblechen.

Warum sind Sie Raumpatin geworden?

Weil es nicht sein kann, dass der Mensch so mit der Natur umgeht und einfach alles wild wegschmeisst. Ich sehe es als meine Aufgabe in der Gesellschaft, etwas für die Umwelt zu tun. Wir haben keinen Plan(et) B und keine zweite Chance – es ist 5 vor 12. Wenn wir jetzt nichts ändern, werden wir und unsere Welt in unserem Müll ersticken. Darum habe ich als «Waldfee» ja auch Vorbildfunktion – zum Beispiel gegenüber meinem Sohn, aber auch anderen Leuten. Ich spreche sie auch an, wenn sie etwas einfach wegschmeissen. Zudem finde ich, dass viel mehr Bussen ausgesprochen werden sollen, eventuell würde das etwas nützen.

Zur ausführlichen Reportage: www.petrecycling.ch/raumpatenschaftsprojekt

UMWELT // CLEAN-UP-DAY

DIE SCHWEIZ IST WIEDER SAUBER

Am 14. und 15. September 2018 haben überall in der Schweiz Gross und Klein tatkräftig zugepackt und Städte, Dörfer, Felder, Wälder und Wiesen vom Müll befreit. Der sechste nationale Clean-Up-Day hat Mitte September erneut für eine saubere Schweiz gesorgt.

Eigentlich würde es einen nationalen Clean-Up-Day gar nicht brauchen, wenn niemand einfach seinen Abfall achtlos fortwerfen würde. Von einem solchen Idealzustand ist die Schweiz aber noch weit entfernt – und dies trotz vieler einzelner lokaler und nationaler Kampagnen gegen das Littering. Am nationalen Clean-Up-Day kommt jedoch niemand vorbei. Einerseits, weil in der ganzen Schweiz

unzählige Personen sichtbar im Einsatz stehen und andererseits, weil sich das Resultat wirklich sehen lässt.

Mit Humor gegen den Abfall

Bereits zum sechsten Mal hat die IGSU (Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt) am 14. und 15. September 2018 den nationalen Clean-Up-Day durchgeführt. Dieses Jahr unter der Schirmherrschaft von Komiker Claudio Zuccolini, der ebenfalls Hand anlegte und nicht zuletzt auch mit Humor gegen den Abfall kämpfte. Unzählige Helferinnen und Helfer standen während der Aufräumaktionen im Einsatz und sammelten nicht nur Abfall, sondern sorgten gemeinsam auch für Erlebnisse, die bleiben. Über 530 Aufräumaktionen von Gemeinden, Vereinen, Schulen

und Unternehmen wurden dieses Jahr gezählt. Dabei sorgten die Organisatorinnen und Organisatoren der Aufräumaktionen für gute Laune, zum Beispiel mit Wettbewerben, Helferfesten oder Anti-Littering-Liedern. Auch nächstes Jahr wird wieder zusammen aufgeräumt, am 13. und 14. September 2019 beim siebten Clean-Up-Day.

www.clean-up-day.ch

LIFESTYLE // TISCHSET

5 PET-GETRÄNKE- FLASCHEN FÜR 1 BUNTES TISCHSET

Aus fünf rezyklierten PET-Getränkeflaschen macht daff ein Tischset und das in den buntesten Farben: FIBERIXX ist eine Produktlinie aus veganiem, weichem und strapazierfähigem Material. www.daff.de



Bild: daff gmbh & co. kg

NEUE GETRÄNKE // SCHWEPPEES ERFRISCHENDER LIMETTEN- UND MINZGESCHMACK

Mit Limettensaft und natürlichen Aromen ist der Schweppes Virgin Mojito der ideale Begleiter für einen alkoholfreien Aperitif an lauen Sommerabenden. Der erfrischende Virgin Mojito ist in 0,5-Liter-PET-Getränkeflaschen erhältlich. www.schweppes.ch



Bild: Feldschlösschen Getränke AG

NEUE GETRÄNKE // GINGER BEER APERITIF MIT EINER WÜRZIG SCHARFEN NOTE

«Ginger Beer» von Aproz ist ein neues Softgetränk ohne Alkohol mit einer würzig scharfen Note. Das neue Getränk mit Ingwer und Chili-Extrakt ist in 0,5-Liter-PET-Getränkeflaschen in der Migros erhältlich. www.aproz.ch



Bild: Aproz Sources Minérales SA

LIFESTYLE // TEPPICH TEPPICH AUS REZYKLIERTEN PET-FLASCHEN

Dieser Teppich sieht aus wie aus Baumwolle und fühlt sich auch so an. Er wurde aber aus rezyklierten PET-Getränkeflaschen hergestellt. Er ist UV-beständig und waschbar und kann drinnen und draussen verwendet werden. www.interior-butik.ch



Bild: interior butik

Zugunsten von
Stiftung
THEODORA
Lachen und Träume für unsere Kinder im Spital



LIFESTYLE // PET-MASKOTTCHEN

PETI LÄSST KINDERHERZEN NEU DOPPELT HÖHERSCHLAGEN

Mit seinem breiten Grinsen, den lustigen Kugelaugen und seinem blauen Kuschelfell ist PETI an sich schon ein Sympathieträger. Nun lässt das PET-Maskottchen auch noch auf eine andere Weise Kinderherzen höherschlagen: Jedes Mal, wenn er im Onlineshop bei PET-Recycling Schweiz gekauft wird, gehen fünf Franken an die Stiftung Theodora.

Die Stiftung Theodora verfolgt seit 1993 das Ziel, den Alltag von Kindern in Schweizer Spitälern und spezialisierten Institutionen durch Freude und Lachen aufzuheitern. Im Einsatz stehen 65 Traumdoktoren, deren Medizin den Kindern nicht in Form von Spritzen und Pillen verabreicht wird, sondern mit Herz und Seele, sprich mit ganz viel Lachen. Die Visiten finden wöchentlich statt und werden von der Stiftung organisiert und finanziert. Traumdoktoren sind professionelle Künstler, die zusätzlich für diese Aufgabe mit Kindern geschult sind.

www.petrecycling.ch/maskottchen // www.theodora.ch



PET-RECYCLING // WETTBEWERB

PETFLASH-RÄTSELSTUNDE

Lösen Sie das Rätsel mithilfe der Informationen aus dieser Ausgabe:

Anderes Wort für PET-Rezyklat

Produktlinie von daff

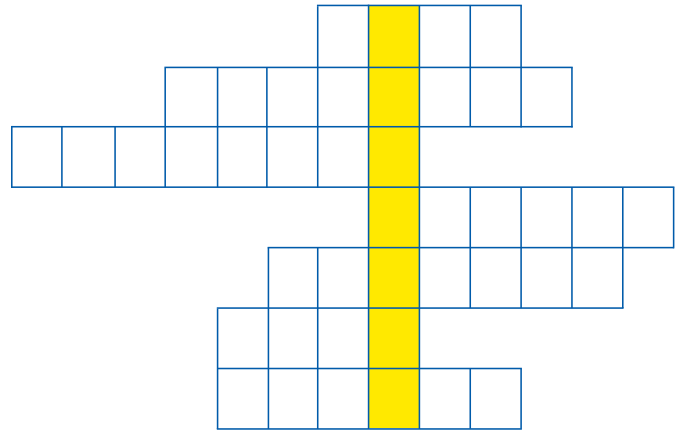
Botschafterin von PET-Recycling Schweiz (Nachname)

«Allianz ... for Recycling Plastics»

Interessengemeinschaft für eine ... Umwelt

Werkhofleiterin in Aarau (Nachname)

Poly Recycling investiert in Anlage in ...



Teilnahme:

Füllen Sie das Formular unter folgendem Link aus: www.petrecycling.ch/raetselrunde
So nehmen Sie automatisch an der Verlosung folgender Preise teil:

1 x PET-Teppich outdoor/indoor von interiør butik

Ein Teppich aus recykliertem PET,
welcher drinnen und draussen
verwendet werden kann.

1 x Set der Produktlinie FIBERIXX von daff

Bunte Tischsets und Untersetzer aus
recyklierten PET-Getränkeflaschen.

5 x PETI, das PET-Maskottchen

Der PET-Container zum Kuseln.

Nehmen Sie jetzt am
Wettbewerb teil.

Einsendeschluss ist der
30. November 2018.

PET-Recycling Schweiz
wünscht Ihnen viel Glück.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



PETflash 67 // Juli 2018

Das Lösungswort des letzten Rätsels lautet «Recycling». Die drei Gewinnerinnen der Hauptpreise sind Rahel Sigg aus Ossingen, Anne-Marie Bregnard aus Bonfol und Ivana Moretti aus Brontallo.

Nur PET-Getränkeflaschen dürfen in die PET-Sammlung.

Milch-Flaschen nicht?

NEIN!

NUR PET-Getränkeflaschen!



petrecycling.ch



PET-Recycling Schweiz
Naglerwiesenstrasse 4
8049 Zürich

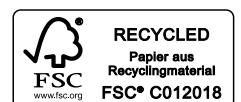
Telefon: 044 344 10 80

E-Mail: info@prs.ch

www.petrecycling.ch

www.facebook.com/proudpetrecyclers

P.P.
8049 Zürich



gedruckt in der
schweiz

No. 01-18-509772 - www.myclimate.org
© myclimate - The Climate Protection Partnership